

Barbara Lison

Ltd. Bibliotheksdirektorin a.D., IFLA-Präsidentin 2021-2023



Fotos: Michael Lyra

Laudation zur Verleihung der Karl-Preusker-Medaille 2024

“Liebe Barbara, bitte reserviere Dir den 20./ 21. September für eine Veranstaltung in Münster.”

Mit diesen Worten wurde ich am 30. April von Gerhard Peschers geheimnisvoll eingeladen, um heute hier anwesend zu sein. Ich würde sagen, dies ist ein typischer Gerhard Peschers! Es dauerte noch rund sechs Wochen, bis ich von ihm persönlich dann tatsächlich die Nachricht bekam, warum er auf meine Präsenz in Münster Wert legte. Peschers ist eben kein Mensch, der sofort Juhu schreit, der seine Erfolge und die damit verbundene Wertschätzung seiner Umgebung sofort in die Welt hinausposaunt. Gerhard Peschers ist ein Mann, dem sein Engagement wichtiger ist als die persönliche Ehre.

Und heute haben wir die besondere große Freude, ihn als herausragende und in vielerlei Hinsicht ungewöhnliche Persönlichkeit zu ehren, die sich mit unermüdlichem Einsatz für diverse Anliegen stark macht, die in unserer Gesellschaft oft als Randerscheinungen betrachtet werden.

Ich möchte diese Laudatio den vielen Persönlichkeitsfacetten widmen, die ich – und nicht nur ich – in Gerhard Peschers vereint sehe. Alle diese Facetten sind geprägt durch einen Charakterzug, der heute immer seltener beobachtet werden kann. Sie sind geprägt durch das Wort LEIDENSCHAFT – PASSION, PASSIONE...

Der leidenschaftliche Bibliothekar

Gerhard Peschers ist nicht nur ein leidenschaftlicher Verfechter des Rechtes auf Wissen und Bildung, sondern auch ein Mensch mit einem tiefen Verständnis für die Bedeutung von Zugang zu Informationen und Literatur – auch und besonders für jene, die in Gefängnissen leben.

Sein Ansatz ist ganzheitlich: Er hat nicht nur Bücher zugänglich gemacht, sondern auch Workshops und Leseförderprogramme initiiert, die den Inhaftierten die Möglichkeit geben, ihre Stimme zu finden und ihre Kreativität auszuleben. Sein Engagement zeigt uns, dass jeder Mensch, unabhängig von seinen Fehlern, das Potenzial zur Veränderung und Verbesserung in sich trägt.

Gerhard Peschers hat in zahlreichen Projekten bewiesen, dass Bücher und Wissen eine transformative Kraft besitzen. In einer Umgebung, die oft von Isolation und Hoffnungslosigkeit geprägt ist, bietet er den Inhaftierten eine Brücke zur Welt außerhalb der Gefängnismauern. Durch sein unermüdliches Streben hat er die Bedeutung von Bildung und Lesen als Mittel zur Resozialisierung hervorgehoben. Er hat Bibliotheken in Gefängnissen nicht nur als Räume des Lernens etabliert, sondern als Orte der Begegnung und des Austauschs.

Sein Engagement für Bibliotheken in Gefängnissen hat nicht nur die Lebensqualität der Inhaftierten verbessert, sondern ihnen auch die Möglichkeit gegeben, sich weiterzubilden, sich mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen und, ja, vielleicht sogar ihren Lebensweg zu verändern.

Wie ist Gerhard Peschers zu diesem außergewöhnlichen Berufsweg gekommen und wie ist es ihm dabei gegangen?

Da schauen wir einmal auf seinen eigenen Bildungslebenslauf zurück, der in keiner Weise eindimensional war, sondern zeigt, dass er sich an sein Lebensziel mit viel Herzblut herangearbeitet hat.

Da ist zunächst einmal seine Kindheit auf einem Bauernhof am Niederrhein. Schon dort muss er sich früh den sozialen Verhältnissen seiner Umgebung mit vielen verschiedenen Menschen anpassen. Sicherlich ist er stark geprägt worden von seiner Internatszeit im katholischen Kollegium Augustinianum Gaesdonck am Niederrhein, das auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes einen „Dreiklang aus Kopf. Herz. Charakter“ vermitteln will.

Nach dem Abitur beginnt Peschers das Studium der katholischen Theologie in Münster, das er zunächst mit dem Vordiplom beendet und auf das er ein praktisches Jahr in der Klinikseelsorge in Marburg und der Krankenpflege in Wien anschließt. Nach 2 Auslandssemestern an der Theologischen Fakultät in Wien kehrt Gerhard Peschers zurück nach Münster und tritt mit einem zeitlichen Gelübde in die Brüdergemeinschaft der Canisianer ein. Zusätzlich beginnt er 1989 ein Zweit-Studium „Öffentliches Bibliothekswesen an der Fachhochschule des Borromäusvereins in Bonn. Schließlich erhält er 1992 das Diplom als Bibliothekar.

Und hier beginnt schon sein Eintritt in die Lebenswelt, die Gerhard Peschers für die kommenden 30 Jahre prägen wird: Die Welt der Gefangenenbüchereien. 1992 nimmt er seine Arbeit bei der Fachstelle Gefangenenbüchereien in Hamm auf – er nannte dies mir gegenüber ganz trocken „Vom Kloster in den Knast“. Zusätzlich zu seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit engagiert er sich aber auch ganz schnell bibliothekspolitisch als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien im Deutschen Bibliotheksverband. Zu Beginn dieses Jahrtausends verlässt er den Orden und beginnt ein säkulares Leben. Als die Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen Westfalen-Lippe zur JVA Münster wechselt, nimmt Gerhard Peschers dort seine Arbeit auf. Und er nimmt nicht nur seine Arbeit auf, sondern entwickelt diese Gefangenenbücherei zu einer wahren optischen, ästhetischen und funktionalen Schatzkammer. Er begnügt sich nicht mit der Verwaltung des Vorhandenen, sondern entwickelt seinen Verantwortungsbereich stets weiter und optimiert ihn mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten. Es ist zum Beispiel schon ungewöhnlich, wenn man von einem „Lese- und Entspannungsraum“ in einer Justizvollzugsanstalt hört – Gerhard Peschers hat dies in seiner Bibliothek umgesetzt. Diese umfangreichen Innovationen führten dazu, dass ihm 2007 der Deutsche Bibliotheksverband für seine Bibliothek den Preis „Bibliothek des Jahres“ verleiht. In den weiteren Jahren folgen Aktivitäten zur Vernetzung mit anderen Gefangenenbibliotheken, zur Verbesserung der EDV-Ausstattung in den Gefangenenbibliotheken. Zusammen mit dem

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung und der UNESCO. 2021 initiiert Gerhard Peschers den Schreibwettbewerb für Menschen in Haft und Arrest in Deutschland. Er setzt sich dafür ein, dass das neue Kulturgesetz in NRW die Verankerung der Gefangenenbüchereien als Teil der Kultur in NRW beschreibt und die Stadt- und Gemeindebibliotheken in NRW zur Kooperation mit den Gefangenenbüchereien auffordert.

Seine Publikation „Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international“, veröffentlicht bei de Gruyter, ist ein Standardwerk zu Gefangenenbüchereien.

Es gäbe noch viele Details zu berichten, die den Leidenschaftlichen Bibliothekar Gerhard Peschers beschreiben – aber lassen Sie uns jetzt einen Blick werfen auf

Den leidenschaftlichen Netzwerker

„Willst du schnell gehen, geh' allein – willst du weit gehen, gehe mit anderen“. Dieses afrikanische Sprichwort kann man also Motto für Gerhard Peschers Vernetzungsaktivitäten sehen. Er hat schnell verstanden, und das zeigt sich auch in seiner persönlichen Biografie, dass viele Ziele und vor allem außergewöhnliche Ziele besser zu erreichen sind, wenn man Verbündete – ja, Mitstreiter hat. Über sein frühes Engagement im Deutschen Bibliotheksverband, insbesondere in der Sektion 8, findet er Verbündete für seine Anliegen, und er wird in der deutschen Bibliotheksszene bekannt – quasi als „Mister Gefangenenbüchereien“. Doch Gerhard Peschers reichen seine nationalen Aktivitäten nicht alleine – er will seine Ziele auch auf der internationalen Ebene vorantreiben und verwirklichen. Seit über 20 Jahren engagiert er sich konsequent bei der IFLA, dem weltweiten Bibliotheksverband, und wird dort ebenfalls zum Zentrum eines Netzwerks in Sachen Gefangenenbüchereien. Der Weltverband hat eine spezielle Fachgruppe Section for people with special needs, die sich mit der Arbeit in und für Gefangenenbüchereien befasst, und dort ist Gerhard Peschers seit 2016 eines der aktivsten Mitglieder. Natürlich nahm er auch an mehreren IFLA-Weltkongressen teil mit Vorträgen oder mit Posterpräsentationen – 2012 erhielt sein Poster zum Thema „Träume“ die Auszeichnung „Best IFLA Poster“ – eine Auszeichnung in Konkurrenz mit über 100 anderen Postern – nicht viele deutsche Poster erhielten bisher diese Auszeichnung.

Gerhard Peschers hat sein Netzwerk auch auf die UNESCO ausgedehnt, sowohl auf die Deutsche UNESCO als auch auf die internationale UNESCO Organisation. Er ist proaktiv und aktiv beteiligt gewesen sowohl bei der Publikation der aktualisierten Internationalen IFLA Richtlinien für Gefangenenbüchereien, als auch bei der umfangreichen Publikation zu Gefangenenbüchereien der UNESCO.

Gerhard Peschers Netzwerke führten ihn in viele Länder dieser Erde, wo er Vorträge hielt, an Kongressen teilnahm und natürlich immer wieder auch Gefangenenbüchereien besuchte und mit den dortigen Kolleginnen und Kollegen Kontakt hatte. Ich hatte mehrfach die Freude und das Privileg, an solchen Besuchen teilzuhaben.

Der leidenschaftliche Menschenfreund

Was treibt Gerhard Peschers an? Woraus gewinnt er seine persönliche Kraft und Motivation? Was hilft ihm, Rückschläge oder negative Erfahrungen zu verarbeiten und sich nicht unterkriegen zu lassen? Bei einem Gespräch mit ihm zur Vorbereitung des heutigen Tages gab er mir mit dem Begriff „Leben aus dem Glauben“ eine klare und eindeutige Antwort. Er möchte gerne der „richtige Kerl am richtigen Platz“ sein, bodenständig wie ein Baum, aber mit gestreckten Armen, die bis Zaum zum Himmel reichen. Sein Projekt „Libertree“ steht geradezu symbolisch dafür.

Einem so leidenschaftlichen Menschenfreund wie Gerhard Peschers reicht es nicht, diese Leidenschaft alleine im Berufsleben auszuüben. Seine Initiativen, Ausstellungen und Aktivitäten für ein friedliches Miteinander sind vielen von uns bekannt – auch auf internationaler Ebene. Das Interreligiöse Projekt „Rad der Religionen“, seine verschiedenen Projekte zum Thema Frieden – zuletzt seine „Friedenslesezeichen“ in den 20 Amtssprachen der Europäischen Union. So will er dazu beitragen, einen seiner größten Wünsche zu realisieren: Frieden in der Welt.

Der leidenschaftliche „Menschenfänger“ und Influencer

– Mittelalter: Stangenwaffe, zum Einfangen Flüchtiger – heute verstehen wir unter dem Wort Menschenfänger eine Person, die andere Menschen für ihre Grundhaltung gewinnt – so laut wiktionary.

Wie schafft es Gerhard Peschers, all diese Aktivitäten über so viele Jahrzehnte in Bewegung zu halten und Neues zu initiieren? Natürlich – wir haben ja schon seine hervorragende Netzwerkarbeit erwähnt. Nur beim ihm kommt noch etwas sehr Wichtiges, aber relativ Seltenes hinzu: er ist ein formidabler Überzeugungstäter und schafft es so, eine breite Unterstützerschaft für seine Ideen zu organisieren und zu erhalten.

Als bestes Beispiel hierfür nenne ich den Förderverein Gefangenenbüchereien, den er 2007 gründete und dem er bis heute als Vorsitzender verpflichtet ist. Hier hat er als Mitglieder viele Menschen gewinnen können, die den Vereinszweck unterstützen, nämlich die „Förderung der Erziehung und Bildung sowie der Fürsorge von Menschen in Haft oder Arrest durch Optimierung der Büchereiangebote in Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten“.

Aber es ist nicht nur der Verein, über den Gerhard Peschers Menschen von seiner Grundhaltung überzeugt und sie gewinnt – es ist vor allem die Persönlichkeit von Gerhard Peschers selbst, der neugierig und respektvoll auf die Menschen zugeht.

Gerhard Peschers offenes und kollegiales Wesen hat ihm nicht nur Respekt und Anerkennung eingebracht, sondern auch viele Freundschaften geschaffen. Er hat als Mentor und Wegbegleiter Kolleginnen und Kollegen fördernd und fordernd zur Seite gestanden und sie in ihrer Entwicklung gestärkt. Sein Engagement für die Gemeinschaft, seine Bereitschaft, Wissen zu teilen und seine Empathie auch für die Anliegen anderer sind bewundernswert.

Verehrte Anwesende, die Karl-Preusker-Medaille wird in Anerkennung außergewöhnlicher Leistungen im Bereich der Information und Bibliothekswissenschaften verliehen. Sie dient nicht nur der individuellen persönlichen Anerkennung, sondern ist auch eine Aufforderung an uns alle zu handeln. Und niemand verdient diese Auszeichnung mehr als Gerhard Peschers. Er inspiriert uns alle mit seinem professionellen, aber auch seinem persönlichen Engagement, Verantwortung zu übernehmen und uns für eine inklusive Gesellschaft einzusetzen, in der jeder Zugang zu Bildung hat.

Lieber Gerhard! Herzlichen Glückwunsch zur Verleihung der Karl-Preusker Medaille! Möge dieser Preis Dich in Deinem weiteren Schaffen bestärken und Dir neue Anreize geben, auch weiterhin als leidenschaftlicher Fürsprecher Deiner persönlichen und professionellen Leidenschaften zu wirken. Du hast neulich mir gegenüber gestanden, dass Du Dir selber immer ein großes Geheimnis bist. Ich hoffe, dass meine heutigen Worte dazu beigetragen haben, Dir zu vermitteln, was Du für ein wertvoller Kollege und Mitmensch bist.